

# Die Ameise.

Erste und jeden Freitag,  
vierteljährlicher Abonnements-  
preis für Nichtmitglieder 60 Pf.  
= 36 Kr. Oesterr. Währ.  
Expediton: C. Kopsstraße 25.  
Alle Postanstalten u. Zeitungs-  
Expeditonen nehmen Bestellungen  
gegen an.

Organ des Gewerbevereins der Porzellan-, Glas- u. verw. Arbeiter.

Herausgegeben unter Mitwirkung der Vereins-Vorstände und Mitglieder

vom

General-Rath.

Redakteur: Hugo Polke,  
C. Kopsstraße 25.

Nr. 43.

Berlin, den 27. Oktober 1876.

Dritter Jahrgang.

## An alle Vereinsgenossen!

Unsere nationalen Gewerbevereins-Hülfsklassen haben, gemäß einer dem Verbands-Anwalt Hrn. Dr. Max Hirsch zugegangenen amtlichen Benachrichtigung, die gesetzliche Anerkennung erlangt.  
Es lebe die Organisation!

## Amthlicher Theil des Generalraths.

Protokollauszug der 1. Sitzung des Generalraths vom 1. Oktober 1876.

Der Vorsitzende Hr. Lenz I. eröffnet die Sitzung um 10 $\frac{1}{2}$  Uhr Vormittags. Entschuldigt fehlt Hr. Voigt. Von den Generalrevisoren ist Hr. Fette anwesend. Der Vorsitzende theilt zunächst mit, daß Hr. Aug. Hübler aus geschäftlichen Rücksichten seine Wahl in den Generalrath als Beisitzer abzulehnen gezwungen sei und nimmt hierauf Gelegenheit, anlässlich der Neuwahl des Generalraths die gewählten Mitglieder auf die Bedeutung der ihnen durch die 3. ordentl. Generalversammlung zu Rudolstadt übertragenenämter hinzuweisen und sie zu reger und pünktlicher Pflächtererfüllung aufzufordern, um dadurch das Gedeihen unseres Gewerbevereins und damit der gesammten Organisation nach Kräften zu fördern. Dies wird von den Anwesenden durch Handschlag gelobt und darauf in die Verhandlung eingetreten.

Eine bestimmte Tagesordnung für diese Sitzung ist nicht aufgestellt, da dieselbe gewissermaßen nur eine konstituierende sein sollte.

Der Schatzmeister macht die Mittheilung, daß einige Korrespondenzen eingegangen seien, in Hinsicht deren sich wohl in einigen Punkten die Beschlußfassung des Generalraths notwendig machen würde.

Es folgt nach einer längeren Debatte über die Zusammenziehung des jetzigen Generalraths u. die Verlesung und Annahme des Protokolls der 53. Sitzung des Generalraths, — alsdann Korrespondenzen.

Hr. Hellmigt theilt mit, daß er an der Vertretung unseres Gewerbevereins auf dem diesjährigen Verbandstage verhindert sei; seinen Stellvertreter Hrn. Scholz (Wasserr) habe er schon davon in Kenntniß gesetzt. Der Generalrath beschließt, Hrn. Scholz durch den Schriftführer amtlich zu benachrichtigen und ihm das Mandat dazu zu stellen zu lassen. — Hr. Paesler berichtet, daß er den von der Generalversammlung erhaltenen Auftrag, die Sache Rautsch in Sophienau zu untersuchen und dem Generalrath Bericht darüber zu erstatten, annehme, und zur Erledigung der Sache alsbald nach Sophienau hinübermachen werde, bei welcher Gelegenheit er dort auch über die Generalversammlung zu referiren gedenke. Das Material in der betr. Sache ist Hrn. Paesler bereits durch den Schatzmeister übermittelt worden.

Infolge der von der 3. ordentl. Generalversammlung beschlossenen und durch die Hrn. Polke und Hellmigt ausgeführten Agitationsreise in Thüringen, haben sich in Kahla, Blankenhain, Gräfenthal, Ilmenau, Poesneck und Uhlstädt neue Vereine unseres Berufs mit einer mehr oder minder großen Mitgliederzahl gebildet. Der Schatzmeister verliest die in Bezug darauf eingegangenen Mittheilungen u. Betreffs einer Anfrage aus Kahla wegen Uebertritts von Krankenkassenmitgliedern des dortigen O. B. der Fabrik- und Handarbeiter in unseren Gewerbeverein und Krankenkasse soll dahin Antwort ertheilt werden, daß wir von der durch das jeweilige bestehende Statut festgesetzten Karenzzeit nicht abweichen können.

Der Schatzmeister theilt mit, daß er Material an die neugegründeten Vereine, soweit es von denselben gefordert worden sei, abgehandelt habe. Hr. Fette verweist hierbei auf einen Beschluß des Generalraths, nach welchem neugegründeten Vereinen das Material erst nach Zahlung der Eintrittsgelder zugesandt werden sollte.

In der sich hierbei entspinneuden Debatte wird darauf hingewiesen, daß der betr. Beschluß wohl hauptsächlich in Hinsicht auf die Neugründung von Ortsvereinen der Glasarbeiter gefaßt worden sei, und daß in den hier vorliegenden Fällen unter wesentlich anderen Umständen auch die Nothwendigkeit der vom Schatzmeister gethanenen Schritte und

damit die Abweichung von dem an. Beschlusse sich ergeben habe. Schließlich wird dem Schatzmeister einstimmig die von ihm nachgesuchte Indemnität ertheilt.

Zu Rücksicht auf den notwendigen Neudruck von Gesundheitskalendern werden die von Hrn. Dr. Michelson in Königsberg gelegentlich eines Vortrages empfohlenen Änderungen der Fragen an den zu untersuchenden, sowie die jedesmalige Verschlebung des Urtextes in ein Kewert in Erwägung gezogen und nach längerer Debatte acceptirt. Hierauf wird auf Antrag des Schatzmeisters beschlossen, den geschäftsführenden Beamten die Anschaffung des notwendigen Verwaltungsmaterials in Uebereinstimmung mit dem Vorsitzenden zu gestatten.

Der Generalrevisor Münchow ist während der Verhandlung erschienen. Dies giebt zum Schluß Anlaß zu einer Diskussion über den Paragr. 2 der Geschäftsordnung des Generalraths, der Mitgliedern, welche eine Stunde nach Eröffnung der Sitzung erscheinen, das Recht auf Präsenzen nicht zuerkennt. Zur Feststellung dieser und anderer Bestimmungen der Gesch.-Ordnung wird zuletzt beschlossen, eine Berathung derselben in einer der nächsten Sitzungen vorzunehmen. Schluß der Sitzung 1 $\frac{1}{4}$  Uhr. Nächste Sitzung Sonntag, den 22. Oktbr.

Mit genossenschaftlichem Gruß für den Generalrath  
Gustav Lenz,  
Vors.  
Georg Lenz,  
Hauptschriftführer,  
Berlin, NW., Kirchstr. 26.

## Bericht über die Agitation in Thüringen.

Die Generalversammlung des Gewerbevereins der Porzellan-, Glas- u. Arbeiter zu Rudolstadt beschloß eine Agitation auf Kosten des Gewerbevereins zu veranlassen, um den Wünschen vieler Maler- und Dreher-Perfonale Thüringens, welche über die Gewerbevereinsbestrebungen Aufschluß wünschten, entgegenzukommen.

Mit der Agitation wurden die Herren Redakteur Hugo Polke (Berlin) und der als Delegirter auf der Generalversammlung anwesende P. Hellmigt (Magdeburg) betraut. Der Erfolg war ein überaus günstiger, indem sechs neue Ortsvereine gegründet und ein schon bestehender befestigt und den eingegangenen Berichten zufolge in kürzerer Zeit durch eine große Anzahl neu hinzutretender Kollegen sich bedeutend vergrößern wird.

Am 29. Sept. e. hielt Herr Hugo Polke in Kahla in einer zahlreich besuchten Volksversammlung Vortrag über „Zwecke, Ziele und Erfolge der Deutschen Gewerbevereine, unter Hinweis auf das Hülfsklassengesetz“, welcher sehr beifällig aufgenommen wurde und nach Schluß der Versammlung zur Gründung eines Ortsvereins führte. Am demselben Abend hielt Hellmigt in Uhlstädt einen Vortrag über das gleiche Thema, welcher zum Verständniß der dortigen Kollegen über unsere Organisation derartig beitrug, daß sich ein Ortsverein sofort konstituirte und die Wahl des Ausschusses vorgenommen wurde.

Am 30. Sept. hatte der Ortsverein zu Blankenhain, ein treffliches Glied des Verbandes, eine Volksversammlung anberaumt, wo Hr. Polke in 1 $\frac{1}{2}$  stündigem Vortrage zur Festigung und Stärkung unserer Organisation günstig wirkte, so daß sich auch hier auf den Wunsch des mitanwesenden P. Hellmigt an die dortigen Kollegen ein Ortsverein konstituirte und durch die Mitglieder des Ortsvereins gemischter Gewerbe, welche sich dem neugegründeten Ortsvereine, soweit sie der Porzellan-Industrie angehören, anschließen, zu einer beträchtlichen Höhe gelangen wird. Hr. Dr. med. Isleib, ein warmer Freund unserer Sache, richtete an die Referenten mehrere Anfragen, welche von denselben zu aller Zufriedenheit beantwortet wurden.

Am 1. Oktober war in Poesneck eine Volksver-

sammlung anberaumt, welche trotz des schlechten Wetters äußerst zahlreich, auch von den Social-Demokraten aus der nächsten Umgegend (Saalfeld, Apolda u.), besucht war. Der Verlauf derselben nach dem 2 stündigen Vortrage des Hrn. Polke ernüchterte so manchen Arbeiter vor den sinnberückenden Ideen der Socialisten, da diese einen sachlichen Kampf zu führen außer Stande waren. Der zweite Referent P. Hellmigt widerlegte die Socialisten in ruhiger, sachlicher Weise und nach fünfständigem Kampfe konstituirte sich auch hier ein Ortsverein, der zu den besten Hoffnungen berechtigt.

Am Montag den 2. Oktober fand im Schützenhause zu Gräfenthal eine fernere Versammlung statt, wozu die Personale von Taubenschlag, Lettau u. Einladungen erhalten hatten. Nach überaus günstiger Aufnahme der Vortragenden P. Hellmigt und Polke, konstituirte sich auch hier ein Ortsverein trotz der am Orte sich schon breitmachenden social-demokratischen Tendenzen einiger Kollegen; in Taubenschlag und Lettau steht in nächster Zeit die Bildung von Ortsvereinen in Aussicht.

Ein noch günstigeres Resultat ist von Ilmenau zu berichten, wo am Dienstag den 3. Oktober „im weißen Schwan“ eine äußerst zahlreich besuchte Versammlung stattfand. Die beiden Referenten suchten in möglichst klarer und faßlicher Weise die Idee einer Vereinigung anzuregen, was ihnen auch vollständig gelang. Die Konstituierung eines Ortsvereins wurde sofort angenommen.

Am Mittwoch den 4. Oktober hatte Hr. Machalet in Schmiedefeld b. Suhl dafür Sorge getragen, daß der Gasthof „zur Henne“ im oberen großen Saale vollständig besetzt war. Die Vorträge der Herren Polke und Hellmigt fanden allseitige Anerkennung auch der anwesenden Prinzipale. Viele der Anwesenden erklärten ihren Beitritt zum Verein, welcher in kürzester Zeit die doppelte Anzahl von Mitgliedern nachweisen wird.

Eine am 5. Oktober in Suhl stattgehabte Volksversammlung endete die äußerst günstige Reise, welche nicht allein zur weiteren Ausbreitung und Stärkung unserer Organisation in Thüringen beitrug, sondern auch in Arbeitgebertreuen das bisherige Mißtrauen und die Abneigung gegen die Gewerbevereine wesentlich abmilderte. Mögen die neuen Glieder unserer Organisation: die Vereine zu Kahla, Uhlstädt, Blankenhain, Poesneck, Gräfenthal und Ilmenau das Banner der Vereinigung stets hochhalten und mit uns kräftig eintreten für die Interessen des Arbeiterstandes.

Paul Hellmigt.

## Protokoll der 3. ordentlichen Generalversammlung zu Rudolstadt.

verhandelt den 23. bis 27. September 1876.

Zweiter Sitzungstag. (Fortsetzung.)

Der Schatzmeister verliest weiter die wichtigsten Stellen aus dem neuesten Gutachten des Sachverständigen Hrn. Direktor Dr. Zillmer, von einer Verlesung des ganzen, umfangreichen Schriftstückes nimmt die Versammlung Abstand. Alsdann zweifelt Referent an dem Verlesenen ein kurzes Resumé. Das Sachverständigen-Gutachten konstatirt, daß die Krankheitsfälle, resp. Krankheitsdauern in unserer Kr.-Kasse die benutzten gepurichten Tabellen noch überschritten hätten; wäre dies nicht der Fall gewesen, so wäre für unsere Kasse bei Beibehaltung der alten Beiträge im Verhältnis noch ein Ueberschuß herausgekommen. So aber stände die Sache anders und man würde, legte man dem Gutachten des Sachverständigen nicht die nöthige Beachtung bei, das jetzt schon bestehende Defizit noch vergrößern, wenn sich nicht, was keineswegs vorauszusetzen sei, die Krankheitsdauern verringerten. Es mögen deshalb di-

Interaktionsgebühr für die gewöhnliche Seite 20 Pf. = 12 Kr. Oesterr. Währ. — Arbeitsmarkt 15 Pf. = 9 Kr. Oesterr. Währ.

Für Zusendung v. Offerten unter Chiffre durch die Redaktion resp. Expediton werden 25 Pf. = 15 Kr. Oesterr. Währ. als Vergütung erhoben.



Delegirten reichlich überlegen und sich nicht für zu gebunden an ihre Instruktionen in den Punkten halten, wo zum allgemeinen Besten und zum Wohl der Kasse davon abgegangen werden müsse.

In der Debatte erklärte zunächst Hr. Scholz, daß das Gutachten des Sachverständigen, dem er unbedingt Bedeutung beimesse, eine Erhöhung der Beiträge als unbedingt notwendig hinstelle, er auch für die Erhöhung stimmen werde, so schwer es ihm auch falle, dies unter den jetzigen Verhältnissen zu thun; ihm wohne keineswegs die Ueberzeugung inne, daß allein durch die, auch vom Sachverständigen in Betracht gezogene, strengere Krankenkontrolle das Defizit gedeckt werde. — Hr. Hellmigt gegen die Erhöhung der Beiträge. Das jetzige höhere Begräbnisgeld könne er nicht gutheißen; man solle durch Verminderung desselben und mögliche Einschränkung der Verwaltungskosten, Entziehung der Subvention zur „Ameise“ u. darauf hinwirken, daß die Erhöhung unnötig würde. Hr. Paesler schließt sich den Ausführungen seines Kollegen Scholz an; er sei beauftragt, jedenfalls für die Unterstellung der Kasse unter das Gesetz zu wirken. Weiter weist Redner auf Paragr. 25 des H.-R.-G. hin, der bekanntlich vorschreibt, daß alle 5 Jahre ein Sachverständigen-Gutachten, und so seiner Meinung nach auch bei Gründung der Kasse, einzubringen sei.

Scholz tritt Hellmigt entgegen; es sei ungerecht, dem einen Faktor Verpflichtungen aufzuerlegen, wofür der andere nutzniehender Faktor keine Entschädigung gewähre — und dieser Fall würde thatsächlich eintreten, wenn man der „Ameise“ die Subvention aus der Krankenkasse entziehen würde. Eine Ermäßigung des Sterbegeldes kann Redner unter keinen Umständen gutheißen.

Hr. Bey bemerkt Eingangs gegen Hr. Paesler, daß die Kasse bei Errichtung zur Einbringung eines Sachverständigen-Gutachtens nicht verpflichtet sei. Was weiter die Ausführungen Hellmigt's betreffe, so mache er darauf aufmerksam, daß die von ihm event. gewünschte Erniedrigung des Sterbegeldes wohl schon in Hinblick auf Paragr. 8, Abs. 4 des H.-R.-G. nicht zulässig sei. Durch die Entziehung der Subvention zur „Ameise“ werde das bestehende Defizit ebenfalls nicht gedeckt, denn die Subvention betrage nur 500 Mk., während das Defizit bedeutend höher sei und wohl durch die aus der Erhöhung der Beiträge resultierenden 1914 Mk. 16 Pf., aber nicht durch die vorgedachte Summe gedeckt werde. Nachdem Hr. Paesler erklärt, daß er zu seiner Annahme hinsichtlich des Gutachtens durch die Fassung des betr. Kapitels des H.-R.-G. veranlaßt worden sei, tritt (1/4 Uhr) die Mittagspause ein.

Nach Schluß der Mittagspause um 2 1/2 Uhr wird die Versammlung unter Anwesenheit sämtlicher Mitglieder wieder eröffnet.

Zunächst erhält das Wort Hr. Dollmann, der sich für die Erhöhung ausspricht. Wir müßten in Betracht ziehen, daß wir ein volles Jahr Krankengeld zahlen, während fast alle anderen Kassen nur ein halbes Jahr zahlen. Man müsse die Kasse bei der Gründung gleich auf feste Höhe stellen. Hinsichtlich der Subvention der „Ameise“ aus der Krankenkasse weise er darauf hin, daß eine Entlastung der Krankenkasse eine Belastung des Gewerbetreibenden in sich schließe, und dies lasse sich schon in Hinblick auf Paragr. 15 des H.-R.-G. nicht empfehlen. Redner empfiehlt deshalb die weitere Subvention der „Ameise“ aus dem vom Sachverständigen ausgemerkten Prozentsatz der Betriebsausgaben. In ähnlicher Weise läßt sich Hr. Polke aus. Hr. Kugel bittet, es sich reichlich zu überlegen, ehe man zur Erhöhung der Beiträge schreite. Eine strengere Krankenkontrolle könne die Kasse wesentlich entlasten. Redner hofft, durch derartige Maßnahmen der Erhöhung auszuweichen.

Hr. Bolms gegen die Erhöhung, weist auf die günstige Lage seiner Ortsvereinskasse hin. Bey bemerkt, daß damit, daß eine Ortskasse gegenwärtig gut wirtschaftet, noch nicht die Gewähr für einen weiteren guten Fortgang gegeben sei. Redner tritt nochmals für die notwendige Erhöhung ein. Besonders diejenigen, welche die Hauptlast für Jahre lang in Anspruch nehmen, sollten sich doch durch ihr Betragen nicht die Möglichkeit abschneiden, daß dies im Bedarfsfalle auch weiter geschehen könne.

Hr. Werner erklärt, daß er, obwohl mit dem Auftrage zu dem besten Absicht hergekommen, gegen eine Erhöhung zu stimmen, auch die Erhöhung nicht werden sei und deshalb nicht stimmen werde. Hr. Bösig prüft sich im Sinne des Hrn. Werner aus; Hr. Scholz nochmals für Erhöhung. Die Debatte ist damit geschlossen. Auf Antrag von Hellmigt findet über die Erhöhung eine Abstimmung statt. Die Abstimmung ergibt 3 Stimmen für und 2 Stimmen gegen die Erhöhung, dagegen stimmen die Hrn. Winter (Schönberg) und Bolms (Mühlhagen), alle anderen Richter stimmen dafür, die Erhöhung als angemessen nach den Vorschriften des Gesetzes anzusehen, wobei die bezüglichen Anlagen (Lohn, Gehalt, und Versicherungsbeitrag) richtig sind.

Hinsichtlich der Beiträge der ausrichtenden Mitglieder werden die Hrn. Scholz und Bey mit 2 Stimmen für und 1 Stimme gegen für gehalten, die Beiträge der

Generalraths (siehe Änderungen des Generalraths zum Kr.-Kassenstatut angenommen und die Errichtung einer 4. und 5. Stala mit 9 gegen 2 Stimmen beschlossen. (Antrag Schillerbach ist damit erledigt.) Ebenso werden die weiteren Änderungen des Generalraths zu Paragr. 5, und damit schließlich der ganze Paragr. 5 mit den betr. Modifikationen angenommen. (Fortsetzung folgt.)

### Bermischtes.

Der Verband der Deutschen Gewerbevereine umfaßt am Schlusse des Jahres 1875 14 nationale Gewerbevereine (wie auch gegenwärtig), nämlich: Maschinenbau- u. Metallarbeiter mit 56 Ortsvereinen, Fabrik- u. Handarbeiter mit 70 Ortsvereinen, Tischler u. Berufsgenossen mit 35 Ortsvereinen, Maurer u. Steinhauer mit 37 Ortsvereinen, Stuhlarbeiter mit 26 Ortsvereinen, Porzellan-, Glas- u. verw. Arbeiter mit 28 Ortsvereinen, Lithographen, Steindruck-, Koristen, Maler u. vertheil. Berufsgenossen mit 17 Ortsvereinen, Zimmerer u. Berufsgenossen mit 13 Ortsvereinen, Schiffszimmerer u. Seefahrer mit 8 Ortsvereinen, Schneider u. verw. Berufsgenossen mit 11 Ortsvereinen, Lederarbeiter mit 14 Ortsvereinen, Lösser u. Berufsgenossen mit 10 Ortsvereinen, Bergarbeiter mit 7 Ortsvereinen, Cigarren- u. Tabakarbeiter mit 5 Ortsvereinen, zusammen also mit 337 Ortsvereinen, welche 19,350 zahlende Mitglieder besaßen. Hierzu kamen 9 selbstständige Ortsvereine mit 550 Mitgliedern, so daß die Gesamtzahl Ende 1875 346 Ortsvereine mit 19,900 Mitgliedern betrug. Im Laufe dieses Jahres haben sich unter dem fortwährenden Druck der Erwerbsverhältnisse, diese Zahlen wenig verändert; erst in der allerletzten Zeit bekundet sich eine erfreuliche Zunahme, wie denn unser Gewerbeverein allein binnen einer Woche 6 neue Ortsvereine gewonnen hat.

Im Jahre 1875 hatten die zum Verbande gehörigen Gewer- u. Ortsvereine in runden Summen, und gänzlich abgesehen von den Kassenverhältnissen der Kranken-, Begräbnis- und Invalidenkassen, eine Gesamteinnahme von 110,000 Mk., eine Gesamtausgabe (größtentheils mit Einschluß der deponirten Gelder von 100,000 Mk. und einen Vermögensbestand von 35,000 Mk. Die verhältnismäßige Höhe der Ausgaben und Kleinheit des Vermögens erklärt sich nicht nur durch die Zeitumstände, sondern auch dadurch, daß die Verwaltungskosten der Kranken- und Begräbniskassen bisher größtentheils von den Gewerbevereinskassen getragen wurden. Durch die gezielte Regelung des Hilfskassenwesens wird dieses Mißverhältnis jedenfalls aufhören und zugleich durch strenge Ordnung und Sparsamkeit der Reservesond der Organisation auf die wünschenswerthe Höhe gebracht werden.

Aus dem Kassauischen Krugbäderlande bringt die neueste Nummer der „Keramit“ folgende bezeichnende Notiz: Ungesunde und schwere Arbeiten zu verrichten, um bei täglichen Lebensmitteln das Leben zu fristen, ist gewiß hart und schwer; aber noch härter, schwerer und kränkender ist es, ohne Arbeit dem Hungertode entgegen zu gehen. — Dies haben auch die Krugbäder reichlich überlegt und bedacht gehabt, als vor einigen Tagen ein Herr aus B. in hiesiger Gegend war, um Lieferungsverträge für den Bedarf der Krüge an dem Saucbrunnen zu N. Selters abzuschließen. — Den Krugbädern Preise anzusehen, wofür sie kaum im Stande sind, die Materialien und den Arbeitslohn zu bestreiten und noch obendrein zu sagen: „Wollt ihr zu diesem Preise die Krüge nicht liefern, so werden anstatt Krüge fernherhin Flaschen genommen“, heißt gerade so viel als: „Vogel friß oder stirb.“ Jeder vernünftige Mensch muß sich bei solchen Gelegenheiten doch die Fragen vorlegen: Können die Leute auch bestehen? Können sie auch der Arbeit gemäß ein ordentliches Leben führen? Können sie dabei auch die nöthigen Steuern und sonstigen Abgaben bezahlen? u. s. w.

Das Krugbädergeschäft ist für unsere Gegend eine Lebensfrage, denn nicht nur die Krugbäderteile leben einzig davon, sondern auch theilweise noch viele umliegende Orte, wofür wir annehmbare Zeugen liefern könnten. Im vorigen Jahre hat sich eine ehrenwerthe Stimme im Abgeordnetenhaus zu Berlin, zu Gunsten des Krug- und Saucbrunnenlandes vernahmen lassen, wemach man hätte glauben sollen, der Staat würde mit den Krugbädern künftighin anders verfahren hinsichtlich

des Preises und der Bedingungen und ihnen doch wenigstens so viel zukommen lassen, daß sie bei ihrem mühseligen ungesunden und riskanten Geschäfte doch einigermaßen ordentlich leben könnten und mit Lust und Liebe, sowohl für den Staat, wie auch für andere Brunnenbesitzer oder Geschäftsleute u. arbeiteten. Schon 3 bis 4 Jahre, ja noch länger, bezahlen die Privatbrunnenbesitzer, wie auch die Kauf- und Handelsleute einen besseren Preis für die Krüge, als wie von den Staatsbrunnen bezahlt wird. Wem müssen wir aber unsere Steuern bezahlen und wem wird — wenigstens zum großen Theil — das Holz zum Brennen der Krüge abgekauft und zwar sehr theuer abgekauft? Da so viele auswärtige Brunnen existiren und nebenbei so viel Krüge ins Ausland gehen, so daß vielleicht 3/4 der Quantität in andere Hände kommen und der Staat nur ungefähr ein Viertel bezieht, so sollte man doch glauben, ja man muß es nothwendig voraussetzen, daß der Staat, dem es doch angelegen sein muß, den Handel und Verkehr im Lande zu heben, den Fremden und Auswärtigen mit einem guten Beispiel vorzuinge. Ferner kann auch jeder Mensch leicht begreifen, daß den Krugbädern die Pflicht ehrlich und redlich zu bleiben, heiliger ist, als dem Staat die Krüge für den bloßen Arbeitslohn zu liefern. Wir wünschen also nur, wie schon aus dem Ganzen durchleuchtet, daß so viel für die Krüge bezahlt wird, daß man noch einmal mit Lust und Liebe an die Arbeit geht und nicht, daß man, was nach den Vertragsbedingungen die nöthwendige Folge sein muß, wie so viele Leute mit Kummer den Tag vor Augen haben, an dem ihr ganzes Hab und Gut unter den Hammer kommt.

### Bereinsangelegenheiten.

Protokollauszug der Generalversammlung des lokalen Reiseunterstützungsverbandes „Berlin“ vom Sonntag den 15. Oktober 1876.

Die Versammlung wurde um 10 Uhr Vorm. durch den Vorsitzenden eröffnet. Zunächst gelangten die letzten Protokolle zur Verlesung. Punkt 1 der Tagesordnung wurde bis zum Schlusse der Versammlung zurückgestellt. Zu Punkt 2 „Reisegeldfrage und Wahl eines Vororts“ wurde einstimmig Altwasser-Waldenburg als Vorort gewählt, und den dortigen Personalien die Regelung der Reisegeldangelegenheiten überlassen.

In Betreff der Personalzeugnisse kam der frühere Beschluß nochmals zur Erwägung, weil kürzlich Fälle vorgekommen sind, daß reisende Kollegen kein gestempeltes Personalzeugniß im Bude eingeschrieben hatten; wir halten von jetzt ab streng daran fest und zahlen nur an solche Kollegen Reisegeld, welche ein gestempeltes Personalzeugniß im Bude eingeschrieben vorzeigen können. Schließlich folgte der Bericht des Kassirers; die Einnahme belief sich auf 268 Mk. 25 Pf., die Ausgabe auf 207 Mk. 80 Pf., bleibt also Bestand 60 Mk. 45 Pf. Die beiden Revisoren waren am Erscheinen verhindert, werden aber nachträglich die Richtigkeit der Kasse bestätigen.

Im Auftrage: Carl Blechensch.

§ Blankenhain. Am 30. September fand hierorts eine vom D. V. der Fabrik- und Handarbeiter einberufene Volksversammlung statt, in welcher die Herren Redakteur Polke-Berlin und Kollege Hellmigt-Magdeburg über die Gewerbevereine sprechen sollten, um womöglich einen Ortsverein der Porzellanarbeiter ins Leben zu rufen. Die Versammlung war überaus zahlreich besucht. Hr. Polke entrollte in einem fast zweistündigen Vortrage ein treffliches Bild über die Gewerbevereine und legte den Unterschied zwischen diesen und der Socialdemokratie klar. Redner erntete den größten Beifall. Dann ergriff Hr. Hellmigt das Wort und sprach hauptsächlich für die Gründung eines Ortsvereins der Porzellanarbeiter, es zeichneten sich denn auch sofort 26 Mann in die ausgelegte Liste, doch ist die Zahl der Mitglieder inzwischen bedeutend gestiegen.

Ein weiterer Freund der Organisation und Vereinsarbeit meldete sich Hr. Dr. Salze zum Worte und sprach rühmend über die Gewerbevereine, die er ganz besonders als Vereinsarzt hatte kennen lernen und erwähnte diejenigen, welche dem Verein noch nicht angehörten, zum baldigen Beitritt, in ehrenvoller Weise gedachte er am Schlusse seiner Rede der Gründer der Gewerbevereine und brachte ein dreifaches Hoch auf unsern Anwalt Hr. Dr. Max Kister aus. Max Kister.

Gebr. der Fabrik- und Handarbeiter.

An die Herren Ortsvereinskassen.  
Erfolge um Einwendung der Abschlüsse pro III. Qu. 1876  
Bey, Hauptkassirer.